



Klinikum

Magazin Klinikum Wels-Grieskirchen

ATEMZUG UM ATEMZUG

■ **LUFT HOLEN**
Hilfe für das Superorgan Lunge

■ **25 JAHRE EKZ**
Experten für Frauen und Kinder



*Zucker und Salz
im Check*

Engel sieht man nicht, man spürt sie im Herzen.

Ruth W. Lingenfelser
(dt. Dichterin)





Liebe Leserinnen und Leser!

Das Jahr neigt sich dem Ende zu. Wir möchten diese Gelegenheit nutzen, allen Mitarbeitenden des Klinikum Wels-Grieskirchen ein großes Dankeschön auszusprechen. Danke für Ihren außerordentlichen Einsatz, Danke für das regelmäßige „Mehr als notwendig“, Danke für den so wichtigen internen Zusammenhalt. Sie alle und die Art und Weise unseres Miteinanders sind es, was das Klinikum Wels-Grieskirchen ausmacht.

In dieser Ausgabe blicken wir unter anderem 25 Jahre zurück. Im Jahr 1997 wurde die Landesfrauenklinik Wels in das Klinikum Wels-Grieskirchen integriert und das Eltern-Kind-Zentrum im Bau 6 fertiggestellt.

25 JAHRE EKZ

Hier sind Frauen bzw. Mütter und Kinder in besten Händen – die gesamte Frauenheilkunde inklusive Geburtshilfe, die Neonatologie sowie die Kinder- und Jugendheilkunde unter einem Dach vereint. Die ganzheitliche Geburtsvorbereitung und die neu etablierte Neonatologie ermöglichten uns, bereits vor 25 Jahren extreme Frühgeburten und Risikoschwangerschaften zu betreuen und damit damals wie heute eine Vorreiterrolle einzunehmen.

LEBENSWICHTIG

Gleich drei der sechs überlebenswichtigen Organe widmen wir in dieser Ausgabe ein besonderes Augenmerk – Lunge, Leber und Herz. Die Lungenabteilung ist seit 2022 unter neuer Leitung von Prim.

Dr. Rainer Kolb und präsentiert ihr umfangreiches Spektrum. Die Abteilung hat sich seit ihrer Gründung vor rund 90 Jahren zu einem der renommiertesten Zentren in ihrem Bereich entwickelt. Weiters befassen wir uns mit der Fettleber und geben wertvolle Tipps, wie man diese erfolgreich vermeiden kann, um die Funktion des lebenswichtigen Organs nicht unnötig zu beeinträchtigen. Ein überhöhter Salzkonsum kann unserer Gesundheit massiv schaden, weil er ein Risiko für Bluthochdruck und seine Folgeerkrankungen wie Herzinfarkt, Schlaganfall und Herzschwäche darstellt. In Summe erwartet Sie ein Paket wertvoller Informationen für Ihre Gesundheit!

PFLEGE IST NICHT GLEICH PFLEGE

Davon hat sich Starmoderator Philipp Hansa bei seinem Besuch im Klinikum Wels-Grieskirchen einen Eindruck machen können. Einen Tag lang war er dem Pflegeberuf auf der Spur und hat Pflegekräfte in unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen besucht – im OP, im Herzkatheterlabor, auf den Stationen und bei der

Ausbildung am Campus Gesundheit. Sehen Sie selbst und folgen Sie dem QR-Code © (siehe unten)!

Weitere Informationen halten Sie gerade in Ihren Händen. Viel Freude bei der Lektüre!

Liebe Leserinnen und Leser, wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen frohe und entschleunigte Weihnachtsfeiertage! Genießen Sie die erholsame Zeit und starten Sie gut in ein zuversichtliches und gesundes neues Jahr!

G. Franziska Buttinger

Sr. Franziska Buttinger

Dietbert Timmerer

Mag. Dietbert Timmerer



Einblicke –
Starmoderator Philipp
Hansa will's wissen

8



22



18



10



30



34

Inhalt

Medizin und Pflege

08

FETTLEBER ALS WARNSIGNAL

Ungesunder Lebensstil als
Langzeitgefahr

10

ATEMVERMÖGEN

Lungengesundheit am Klinikum

18

BESSER WOHL DOSIERT

Zucker und Salz

22

VIERTELJAHRHUNDERT EXPER- TISE FÜR ELTERN UND KINDER

25 Jahre EKZ

28

#WIRSINDPFLEGE

Praktika als Startvorteil

Für das Leben

30

KLINIKUM-SEELSORGE

Die stillste Zeit des Jahres



Ein wichtiger Erfolgsfaktor für die bestmögliche medizinische Versorgung der Patienten ist unter anderem der „Lungenteam-Spirit“: „Wenn sich die Mitarbeiter verstehen und ein positives Miteinander besteht, dann fühlen sich auch die Patienten wohl“, so Kolb.

Unternehmen

32

COME IN, WE'RE OPEN!

Das war die erste Karrieremesse

34

ZUKUNFTSINVESTITION

Großbauprojekte am Klinikum

36

FAMILIE UND BERUF UNTER EINEM HUT

Staatspreis an Klinikum

Netzwerk

37

PHILIPP HANSA AUF STIPPVISITE

Dem Pflegeberuf auf der Spur

Standards

2 Editorial

6 Kurz notiert

26 Ein Tag mit

41 First Ed

42 Aus der Küche

Am Cover



Prim. Dr. Rainer Kolb
Leiter der Abteilung für
Lungenkrankheiten

Seit Anfang August 2022 steht die Abteilung für Lungenkrankheiten unter Leitung von Prim. Dr. Rainer Kolb. Der Mediziner hat seinen Fokus der Behandlung des Lungenkarzinoms gewidmet und während seiner beruflichen Laufbahn eine enorme Entwicklung erlebt und auch mitgestaltet. Die Welser Lungenabteilung verzeichnet jährlich rund 200 Neudiagnosen des Lungenkarzinoms. Ein weiterer Schwerpunkt der Abteilung sind die Diagnose und Therapie von Infektionserkrankungen. Neben einer Spezialeinheit für Tuberkulose verfügt die Abteilung über ein eigenes Zentrum für Cystische Fibrose.



GÜTESIEGEL SELBSTHILFFREUNDLICHES KRANKENHAUS

Das Klinikum Wels-Grieskirchen hat es sich zum Ziel gesetzt, Patienten und ihre Angehörigen umfassend zu betreuen.

Unter dem Leitsatz „Berufung Leben“ setzt es die Symbiose aus qualitativ hochwertiger Medizin sowie emphatischer Betreuung im täglichen Krankenhausbetrieb um. Insbesondere für die Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen und die Kontaktvermittlung erhielt das Klinikum wiederum das Gütesiegel des Dachverbandes der oberösterreichischen Selbsthilfegruppen als „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“.



OÄ Dr. Martina Strobl,
Koordinatorin Kontinenz-
und Beckenbodenzentrum

REZERTIFIZIERT KONTINENZ- UND BECKENBODENZENTRUM

Die Rezertifizierung des Kontinenz- und Beckenbodenzentrums am Klinikum konnte im Oktober 2022 wiederum erfolgreich durch zwei Auditoren von Quality Austria abgenommen werden.

Die Spezialeinheit am Standort Wels darf sich nun für drei weitere Jahre wiederum als „Zertifiziertes Zentrum der MKÖ (Medizinische Kontinenzgesellschaft Österreich)“ bezeichnen. Ziel des Audits war die Feststellung der Konformität sowie die Bewertung der Fähigkeit und Wirksamkeit des Zentrums. Das interdisziplinäre Zentrum aus Gynäkologie, Urologie, Allgemeinchirurgie, Physikalische Medizin, Psychosomatik für Erwachsene, Radiologie und Innere Medizin I steht unter der Leitung von Martina Strobl, Oberärztin der Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Durch die enge Kooperation ist das gesamte Behandlungsspektrum bei Harn- und Stuhlinkontinenz sowie Senkungsbeschwerden abgedeckt, eine umfassende Abklärung und Behandlung sowohl konservativ als auch operativ ist möglich.



Wolfgang Kuttner (Bildmitte) wurde in das ENF Executive Committee gewählt.

WOLFGANG KUTTNER IM ENF-VORSTAND

Wolfgang Kuttner, Mitglied des Lehr- und Forschungspersonals der FH Gesundheitsberufe OÖ am Klinikum-Standort Wels, wurde in den Vorstand der European Federation of Nurses Associations (EFN) gewählt.

Die EFN ist eine Kooperation nationaler Pflegeverbände, welche auf europäischer Ebene die Interessen der professionellen Gesundheits- und Krankenpflege wahrt und ein gemeinsames Weiterentwickeln der Pflegeberufe zum Ziel hat. Im Strategiepapier 2022–2027 wird der Fokus auf mobile Dienste und Langzeitpflege gelegt. Aber auch die enorm wichtige Arbeit von Pflegefachpersonal in Krankenhäusern steht auf der Agenda. So unterstützt die EFN die weitere Professionalisierung der Pflegeberufe und verleiht den Verantwortlichen in diesem Kontext vor den EU-Behörden eine Stimme.



Mag. Sonja Gahleitner, Spartenleiterin Jugendrotkreuz OÖ, ABIS-Direktorin Gabriele Untersperger und Dr. Markus Simmer, Initiator von „Schüler retten Leben“ in Oberösterreich, bei der Überreichung des vom Klinikum gesponserten Preises (2. Reihe v.l.n.r.). Hauptinitiatorin der Aktion „Schüler retten Leben“ an der „Anton Bruckner International School (ABIS)“ ist Schulärztin Dr. Eva Ehrenreich (1. Reihe rechts).

KLINIKUM PRÄMIERT SCHÜLERENGAGEMENT

Über 13.000 Schüler nahmen rund um den „World Restart a Heart Day“ Mitte Oktober an der Wiederbelebungs-Aktionswoche von „Schüler retten Leben“ teil. Auch die Linzer ABIS – Association of Anton Bruckner International School ist seit Ende letzten Schuljahres Partner der Aktion. Ihre Schüler haben im Aktionszeitraum insgesamt 515 Wiederbelebungen durchgeführt und somit alle anderen teilnehmenden Schulen in ganz Oberösterreich übertroffen. Für ihr Engagement wurden die Schüler mit einem Preis des Klinikum Wels-Grieskirchen ausgezeichnet. Markus Simmer, Oberarzt am Institut für Anästhesiologie und Intensivmedizin am Klinikum sowie Initiator des Projekts „Schüler retten Leben“ in Oberösterreich, übergab die professionelle Wiederbelebungs-Puppe an den eifrigen Erste-Hilfe-Nachwuchs. Durch die Initiative „Schüler retten Leben“ eignen sich Schüler ab der fünften Schulstufe die Grundfertigkeiten der Laienreanimation an und können im Ernstfall richtig handeln.

JETZT ANMELDEN! NOTARZTKURS APRIL 2023

Die notärztliche Ausbildung, die vorwiegend Jungärzte in Ausbildung zur Allgemeinmedizin oder zur Facharzt Ausbildung in Anästhesiologie, Unfallchirurgie oder Innere Medizin anspricht, kann als Gesamtpaket am Klinikum absolviert werden und beinhaltet den Notarztkurs in Theorie und Praxis, Klinisch-Praktische Ausbildung in den Bereichen Anästhesie, Notfallambulanz und Interne Intensivstation, die Teilnahme an notärztlichen Einsätzen sowie die kommissionelle Abschlussprüfung. Voraussetzung für das Notarztdiplom ist eine 33-monatige ärztliche Berufsausübung.

Der nächste Notarztkurs mit Theorie und Praxis von mindestens 80 Einheiten à 45 Minuten findet von 21. bis 28. April 2023 statt.



→ Bei Interesse oder Rückfragen:
E-Mail an personalentwicklung@klinikum-wegr.at
oder telefonisch unter +43 7242 415 - 96570

OKTOBERFEST HERZLICH WILLKOMMEN

... hieß es am 22. September für 350 Klinikum-Mitarbeiter am Fernreiterhof. Geladen wurde zu zünftiger Jaus'n, Musik, Spiel und Spaß! Vertreter aller Klinikum-Berufsgruppen nutzten beim Mitarbeiterevent die Chance zu unbeschwertem Plaudern und Vernetzen – nach dem Sommerfest in der Linzer Sandburg und der erfolgreichen Teilnahme am Businessrun war das Oktoberfest bereits die dritte Gelegenheit in Folge, gemeinsam aktiv zu sein, zu feiern und Freizeit zu genießen.





Western Diet als Langzeitgefahr: Als Wegbegleiter in der Entstehung einer Fettleber gilt in der Regel ein Lebensstil geprägt durch fettes und süßes Essen, Bewegungsmangel und Übergewicht. Alkoholkonsum kann die Leber zusätzlich stark schädigen.

Warnsignal Fettleber

Wie falsche Ernährung zum schleichenden Gift wird

In westlichen Industrieländern zeigt heute rund ein Drittel der Erwachsenen Anzeichen einer durch Fetteinlagerungen vergrößerten Leber, Tendenz steigend. Betroffen ist auch jedes dritte Kind mit Übergewicht. Dazu führen mehrere Ursachen in Kombination. Neben fett- und zuckerreicher Ernährung, Bewegungsmangel und Übergewicht sind bestehende Erkrankungen, aber vor allem hoher Konsum von Energydrinks, Limonaden oder Alkohol ausschlaggebend. Die Langzeitfolgen sind schwerwiegend und reichen von Leberentzündung über Leberzirrhose bis hin zu Leberkrebs. Die Diagnose Fettleber ist eine deutliche Aufforderung, den eigenen Lebensstil anzupassen – vor allem, um das individuelle Diabetes-, Herzinfarkt- und Schlaganfallrisiko zu senken.

Wenn die Leber als zentrales Stoffwechselorgan mehr Fett aufnehmen soll, als sie verarbeiten kann, lagert sich überschüssiges Fett im Lebergewebe ab. „Lange wurde zwischen einer nicht-alkoholischen und einer alkoholischen Fettleber unterschieden“, erklärt Harald Hofer, Leiter der Abteilung für Innere Medizin I, Gastroenterologie und Hepatologie, Rheumatologie, Endokrinologie und Diabetologie. „Aktuell spricht man in der Medizin von einer Stoffwechselbedingten Fettlebererkrankung, wenn bei Vorliegen des metabolischen Syndroms die Leber beteiligt ist. Das metabolische Syndrom ist unter anderem gekennzeichnet durch Übergewicht, Bluthochdruck sowie Zucker- und Fettstoffwechselstörungen. In diesem Fall kann Alkoholkonsum die Leber dann zusätzlich stark schädigen.“

UNGESUNDER LEBENSSTIL ALS LANGZEITGEFAHR

Als Wegbegleiter der Entstehung einer Fettleber gilt ein Lebensstil geprägt durch fettes und süßes Essen, Bewegungsmangel und Übergewicht. „Rund zehn bis 30 Prozent aller Fettlebererkrankungen sind als gefährlich einzustufen, davon entwickelt wiederum bis zu ein Viertel Entzündungen und Vernarbungen, welche zur Leberzirrhose führen können“, so Hofer. „Die Langzeitfolgen reichen bis zu Leberkrebs, mit welchem eine schlechte Prognose verbunden ist.“

FETTLEBER ALS ZUFALLSDIAGNOSE

Die Fettleber macht meist keine Schmerzen. „Müdigkeit und leichtes Druckgefühl im Oberbauch sind die häufigsten Symptome. So wird die Fettlebererkrankung lange Zeit nicht diagnostiziert“, erklärt Hofer. Erkannt wird sie zumeist durch einen Zufallsbefund im Rahmen einer routinemäßigen Ultraschalluntersuchung des Oberbauches. „Dann sollte auf jeden Fall an Diabetes, Herz-, Kreislauf- oder Gefäßerkrankungen bzw. an Krebserkrankungen gedacht werden“, rät der Internist. Wichtig ist die genaue Abklärung von Lebererkrankungen, Entzündungen oder bindegewebigen Vernarbungen. „Dies gelingt mittlerweile durch die Kombination von Blutabnahme und Elastographie sehr gut. Eine Leberpunktion ist meist nicht mehr notwendig, denn wir können rasch und schmerzfrei den Schweregrad der Fettlebererkrankung feststellen und ein stadiengerechtes therapeutisches Vorgehen planen“, sagt der Experte.

NEUER LEBENSSTIL ALS THERAPIE

Medikamente zur Heilung einer Fettleber sind derzeit noch nicht zugelassen. Es gibt jedoch eine Reihe von Substanzen in klinischer Entwicklung mit sehr vielversprechenden Ergebnissen. „Da wir an großen multizentrischen Studien teilnehmen, können wir hier unseren Patienten innovative Therapien anbieten. Zusätzlich gibt es bestehende medikamentöse und diätetische Therapieansätze, die eine nachgewiesene positive Wirkung auf die Fettlebererkrankung haben“, freut sich der Leberspezialist. ■



„10 bis 30 %
der Fettleber-
erkrankungen
sind gefährlich.“

Prim. Univ.-Prof. Dr. Harald Hofer, Leiter der Abteilung für Innere Medizin I, Gastroenterologie und Hepatologie, Rheumatologie, Endokrinologie und Diabetologie

TIPPS

- Italian Food anstelle von 3F: Besser mediterrane Kost und weniger Fleisch, Fastfood und Fertiggerichte
- Alkohol wandelt die Leber in Fett um – deshalb nur in Maßen genießen!
- Laufen, Walken, Schwimmen oder Radfahren helfen, eingelagertes Körperfett abzubauen und den Kalorienverbrauch zu steigern.
- Regenerationsfähiges Organ: Ein Gewichtsverlust von fünf bis zehn Prozent verbessert den Zustand einer Fettleber deutlich.

Schon gewusst ...?

Der Energieüberschuss, der zum Entstehen einer Fettleber beiträgt, stammt aus zu viel Zucker und Fett. Dazu zählt der regelmäßige Konsum von Softdrinks, Getränken mit hohem Gehalt an Fructose, stark verarbeitetem Fleisch, Fastfood sowie Lebensmitteln mit gesättigten Fetten. Zusätzlich zu einer Fettlebererkrankung, Diabetes und starkem Übergewicht tragen diese Faktoren zu einer Schädigung der Arterien und zu einer Erhöhung des Risikos für Herz-Kreislauf-Erkrankungen wie Bluthochdruck, Herzinfarkt und Schlaganfall bei.

Täglich ein mittlerer Heißluftballon voll Atemluft

Superorgan Lunge

Mindestens 10.000 Liter Luft: Pro Tag atmet ein Erwachsener diese gewaltige Menge ein und aus. Das Volumen gesamt entspricht in etwa dem Fassungsvermögen eines mittleren Heißluftballons.



Unter Belastung, aber vor allem beim Spitzensport steigt die Atemluft an. Was passiert dabei? Rund 300 Millionen winzige Lungenbläschen kümmern sich in den feinsten Verästelungen der Lunge um den sogenannten Gasaustausch: Über ihre Haut wird Sauerstoff aus der Luft ins Blut aufgenommen, wobei Kohlendioxid abgegeben wird. Luft, welche wir aus der Außenwelt in unsere Lunge atmen, muss in mehreren Schritten gereinigt werden: Groben Schmutz filtern die Härchen in der Nase vorab, in den Bronchien sind es dann Flimmerhärchen und klebriger Schleim, die feinere Teilchen abfangen, tief im Inneren der Lunge halten Immunzellen eindringende Mikroorganismen in Schach. Durch das effektive Reinigungssystem kann sich die Lunge zu einem gewissen Ausmaß selbst regenerieren.



Disziplin mit Zukunft

Bestmögliche Versorgung von Lungenpatienten



Seit August 2022 steht die Abteilung für Lungenkrankheiten unter der Leitung von Lungentumorspezialist Rainer Kolb. Der Welser ist seit mehr als 27 Jahren am Klinikum im Einsatz. Als renommierter Experte für Lungentumore hält er regelmäßig Vorträge und übernimmt den Vorsitz bei Kongressen. Kolb verfügt über Zusatzausbildungen zum Notarzt, Sportarzt und Ausbildungen in der Inneren Medizin und Intensivmedizin.

Die Lungenheilkunde am Klinikum bietet unter der Leitung von Rainer Kolb ein breit gefächertes Leistungsspektrum mit einer ebenfalls großen Palette an Schwerpunktsetzungen.

Mit dem Angebot der allgemeinen sowie einer Vielzahl an Fachambulanzen ist die Lungenabteilung am Klinikum zu einem besonderen Ansprechpartner auch für Patienten außerhalb der Versorgungsregion geworden. „Vor allem das Gebiet der Lungenkrebsbehandlung hat einen hohen Stellenwert erhalten“, so Kolb. „Betroffene Patienten aus der Steiermark, Salzburg und Niederösterreich, vereinzelt auch Tirol, suchen Rat und Therapie bei uns.“ Zu den Fachambulanzen zählen neben der Lungenkrebsambulanz zum Beispiel die Allergieambulanz, die Ambulanz für schweres Asthma oder die Alpha-1-Antitrypsin-Ambulanz. Die Lungenabteilung verfügt ebenso über das Schlaflabor, ein tagesklinisches Angebot sowie über eine Respiratory Care Unit (RCU).

Der persönliche Fokus des Primarius liegt seit vielen Jahren im Auf- und Ausbau einer Lungenkrebsambulanz in Wels.



Schlaflabor

schlafbezogene Atemstörungen,
Schlafapnoesyndrom

Leitung: OA Dr. Bernhard Lang



Behandlung von Ventilationsstörungen

Asthma und COPD

Leitung: Dr. Kristina Kutics

Behandlung von pleuralen Erkrankungen

(Empyem, Mesotheliom, Pleuraergüsse) inkl. Thorakoskopie und Einlage von Dauerdrainagen

Das Leistungsspektrum der Lungenheilkunde am Klinikum gliedert sich in zehn Hauptbereiche.



Bronchiologie

diagnostischer und therapeutischer Einsatz der Bronchoskopie, Stent- und Ventilimplantationen, Tumorabtragungen etc.)

Leitung:

OA Dr. Philipp Vinatzer

Infektiologie

(virale und bakterielle Pneumonien und Tuberkulose, COVID-Pneumonien etc.)



Pulmoonkologie

Therapie und Diagnostik des Lungenkrebses, österreichweit einer der höchsten Neudiagnosen, Teilnahme an internationalen Therapiestudien

Leitung:

OA Dr. Christian Trockenbacher



Allergielabor



Interstitielle Lungenerkrankungen und Lungenfibrose

eigene Ambulanz und Board gemeinsam mit der Radiologie

Leitung:

OÄ Dr. Monika Steinmaurer



CF-Ambulanz

eine der größten CF-Ambulanzen Österreichs für Erwachsenen-CF

Leitung: OA Dr. Alexander Leitner





Oftmals unterschätzt

Lungenentzündung

Als Pneumonie wird die Entzündung von Lungenbläschen bzw. von Lungengewebe bezeichnet, welche Lungenlappen oder einen ganzen Lungenflügel betreffen können. Zu den Auslösern zählen meist Bakterien, aber auch Viren, Pilze oder Parasiten. Reizungen durch eingeatmete Fremdstoffe wie Staub oder Nahrungsmittel können ebenfalls zu einer Lungenentzündung führen. Eine Pneumonie tritt vor allem aber auch als Komplikation von Infektionskrankheiten auf, zum Beispiel im Rahmen von Influenza oder COVID-19.



Stark ist, wer sich schützt: Vor allem ältere Menschen und Kleinkinder zählen zu den Risikogruppen einer Pneumonie. Gute Händehygiene, das Vermeiden von Menschenmassen zu Infektionszeiten und Schutzimpfungen, zum Beispiel gegen Pneumokokken oder Influenza, helfen.



Eine Pneumonie ist nicht mit einer Bronchitis zu verwechseln, bei welcher sich die Bronchien entzünden“, erklärt Kolb. „Außerdem darf eine Lungenentzündung nicht auf die leichte Schulter genommen werden. Durch eine verminderte Sauerstoffaufnahme entsteht die Gefahr einer Hypoxämie, bei welcher die Körperzellen mit zu wenig Sauerstoff versorgt werden.“ Dies kann zum Beispiel durch Unruhe, Angst, Kurzatmigkeit, Herzrasen und bläuliche Verfärbungen, etwa an den Lippen, angezeigt werden.



„Nehmen Sie eine Lungenentzündung nicht auf die leichte Schulter!“

Prim. Dr. Rainer Kolb,
Leiter der Abteilung
für Lungenerkrankungen

Neben Mikroorganismen und Fremdstoffen kommen auch physikalische Ursachen wie eine Radiotherapie oder Medikamente, etwa im Rahmen einer Immuntherapie als Auslöser infrage. „Zu den Symptomen zählen zum Beispiel Husten, Fieber, Atemnot und Gliederschmerzen bis hin zu einer Verschlechterung des Allgemeinzustands. Schmerzen treten in der Regel nur bei einer Beteiligung des Rippenfells auf“, so Kolb. In manchen Fällen nimmt die Erkrankung einen atypischen Verlauf mit Apathie, Bauchschmerzen oder Verwirrtheit. „Eine Pneumonie sollte, wenn möglich,

immer behandelt werden – mit Antibiotika bzw. Cortison bei radiogenen oder medikamentösen Ursachen“, so Kolb. Wichtig ist ein frühzeitiger Behandlungsbeginn. „Auch ist es für die Therapie wichtig zu unterscheiden, ob die Erkrankung im Alltag oder im Krankenhaus während eines stationären Aufenthalts erworben wurde.“ Zur Risikogruppe zählen vor allem immunsupprimierte Patienten, ältere Menschen und Patienten mit Lungenvorerkrankungen wie COPD und Lungenfibrose. „Vor allem ihnen ist bei größeren Menschenansammlungen das Tragen einer Maske zu raten.“ Spätfolgen einer Pneumonie können chronische, organisierte Lungenentzündungen sein, welche Behandlungen über ein Jahr erfordern.

→ Das Wichtigste in Kürze

Lungenentzündung (Pneumonie)

- schwere Erkrankung
- Möglichkeit von Komplikationen
- ärztliche Behandlung erforderlich
- Menschen mit geschwächtem Immunsystem besonders gefährdet

Pneumonie – Unterschätztes Problem?

Nach Angaben von Statistik Austria mussten 2018 über 36.000 Menschen in Österreich aufgrund einer Pneumonie im Krankenhaus behandelt werden, darunter 3.000 Erkrankungen mit tödlichem Verlauf.



OA Dr. Alexander Leitner,
Leitung CF-Ambulanz

CYSTISCHE-FIBROSE-AMBULANZ FÜR ERWACHSENE

Bis vor wenigen Jahren waren die Therapieoptionen für Patienten mit Cystischer Fibrose begrenzt und viele Betroffene erreichten das Erwachsenenalter nicht. Durch ständige Forschung und die Entwicklung neuer Medikamente erhalten heute viele Patienten eine Therapie, welche an der Ursache der Erkrankung und nicht ausschließlich an der Symptomatik ansetzt. War vormals das Betreuungsangebot ausschließlich in der Kinder- und Jugendmedizin angesiedelt, wird durch die steigende Lebenserwartung die Weiterentwicklung und der Ausbau der Erwachsenenbetreuung immer wichtiger. Ab dem 18. Lebensjahr wird diese in die Hände der CF-Spezialisten der Lungenabteilung gelegt. „Hier sind wir mit weiteren Herausforderungen konfrontiert“, so Alexander Leitner, Leiter des CF-Zentrums für Erwachsene am Klinikum. „Neben der Lungenerkrankung treten mit zunehmendem Lebensalter bei Betroffenen weitere Beschwerdebilder auf, wie zum Beispiel Typ-3-Diabetes oder Cystic Fibrosis Related Diabetes, kurz CFRD oder Veränderungen des Knochensystems wie Osteoporose und Arthritis. Ebenfalls wichtige Themen in der CF-Erwachsenenbetreuung sind Kinderwunsch und Planung einer Schwangerschaft.“ Am Klinikum Wels-Grieskirchen steht sowohl für Kinder als auch für Erwachsene ein etabliertes multiprofessionelles Betreuungsangebot für CF-Patienten zur Verfügung.

Long COVID

Herausfordernde Zeiten, neue Krankheitsbilder

Die Lungenabteilung war während der intensivsten Coronawellen phasenweise stark gefordert und hat sich dadurch weiterentwickelt. Durch das Aufkommen neuer Erkrankungen wie die COVID-19-Infektion haben sich neue Krankheitsbilder geformt. Viele Patienten werden aktuell mit Long-COVID-Einweisungen am Klinikum vorstellig.

Neben Atembeschwerden zählen Erschöpfung und verminderte Leistungsfähigkeit zu den möglichen Symptomen von Long COVID. Ob jung oder alt, krank oder gesund: Nach derzeitigem Wissensstand können noch keine Risikogruppen definiert werden. Ursachen dürften eine anhaltende Immunaktivierung und Autoantikörper sein.





Von Long COVID spricht man, wenn die Symptome vier Wochen lang anhalten, nach zwölf Wochen von einem Post-COVID-Syndrom mit gesundheitlichen Langzeitfolgen“, erklärt Lungenprimar Kolb. Körperliche und psychische Symptome lassen sich dabei nicht in eigene Krankheitsbilder abgrenzen. Die Dauer ist individuell oft sehr unterschiedlich. „Problematisch ist auch, dass wir es teilweise mit uneinheitlichen Begriffen zu tun haben. Die Diagnose sollte jedenfalls ein Arzt stellen. Aktuell gibt es eine hohe Zahl an Selbstdiagnosen. Vor allem die Unterscheidung zu einem Fatigue-Syndrom nach viralen Infekten ist oft schwierig.“

Durch die Omikronvariante ist das Auftreten von Long COVID deutlich seltener geworden. „Bei der Delta-variante lag es bei 10,8 Prozent, derzeit liegt es bei 4,5 Prozent“, so der Lungenexperte. Die Coronaimpfung kann das Risiko weiter reduzieren. Ursachen für Long COVID dürften eine anhaltende Immunaktivierung und Autoantikörper sein, nach derzeitigem Wissensstand können noch keine Risikogruppen definiert werden. „Bei der Diagnostik gibt es keine Möglichkeit einer Labordiagnose – alle Werte können normal sein. Wichtig ist eine interdisziplinäre Herangehensweise mit Blick auf den ganzen Menschen, bei Long COVID handelt es sich auch um keine reine Lungenerkrankung.“ Differentialdiagnostisch müssen psychische Ursachen, wie Depression und Angstzustände sowie Schlafstörungen aufgrund anderer Ursachen ausgeschlossen werden. „Therapeutische Maßnahmen können wir aber symptomorientiert durchführen: „Dazu zählen die Förderung des Schlafes, Schmerztherapie, Kreislaufsupport, Stressreduktion und Entspannungsübungen. Rehabilitationsaufenthalte sind absolut zu befürworten. Die gute Nachricht: In fast allen Fällen heilt diese Erkrankung aus, meistens kommt es zu einer Spontanheilung.“

→ Ausblick, Innovationen und mögliche Entwicklungen

Lungenheilkunde:

- 6-Säulen-Modell als Basis mit jeweils ärztlicher Leitung (siehe Seite 13)
- Ausbau der Spezialambulanzen
- Forcierung der Teilnahme an Studien
- Ausbau der Nachsorgeambulanz für Lungenkrebspatienten

Infektiologie mit neuen Herausforderungen

Die Diagnose und Therapie von Infektionserkrankungen sind ein weiterer Schwerpunkt der Abteilung. Auf der Wunschliste steht die Entwicklung einer interdisziplinären Infektionsabteilung mit hoher Einbindung der hauseigenen Mikrobiologie.



OA Dr. Bernhard Lang, Leitung Schlaflabor

SCHLAFLABOR FÜR PATIENTEN MIT SCHLAFASSOZIIERTEN ATEMSTÖRUNGEN:

Das Schlaflabor ist ein spezielles Angebot der Abteilung, wo schlafassoziierte Atemstörungen, wie zum Beispiel das obstruktive Schlafapnoesyndrom, abgeklärt werden können. Der erste Weg bei bestehender Problematik oder bei Verdacht auf ein obstruktives Schlafapnoe-Syndrom (OSAS) führt zum niedergelassenen HNO-Facharzt oder Lungenfacharzt, um eine ambulante Polygraphie durchzuführen. Hier werden in den Nachtstunden Schnarchgeräusche und eventuelle Atemaussetzer aufgezeichnet. Ist eine weitere Abklärung notwendig, führen Experten Tests auf schlafassoziierte Atemstörungen zum Beispiel in der Schlaflabordiagnostik des Klinikums durch. „Werden die Beschwerden durch allgemeine Maßnahmen wie eine Gewichtsabnahme nicht besser, muss das Syndrom mit spezialisierten Therapiemethoden behandelt werden, um langfristig gefährliche Folgeerkrankungen zu vermeiden“, erläutert Bernhard Lang, Leiter des Klinikum-Schlaflabors. „Wird OSAS beim Patienten festgestellt, kann ein Atemtherapiegerät wie das nasale Überdruckgerät nCPAP helfen: Hier wird im Schlaf über eine Nasenmaske Luft mit leichtem Überdruck in die Atemwege transportiert – so können sich die Atemwege nicht verengen.“ Für Patienten, welche sich nicht an die Atemmaske gewöhnen können, sind je nach Prädisposition diverse alternative Therapiekonzepte von Vorteil, wie etwa die TAP-Schiene, kieferchirurgische bzw. HNO-chirurgische Maßnahmen.

Denkanstoß: Kocht man selbst, hat man es in der Hand, wie viel Salz und Zucker verwendet wird. Beim Backen kann ein Drittel bis die Hälfte der angegebenen Zuckermenge ohne Geschmackseinbußen weggelassen werden. Einfach ausprobieren!

Gesprächsstoff

Zucker und Salz



Auch nachzuhören
im Klinikum-Podcast



Eines ist klar: Zucker und Salz brauchen wir, um zu überleben. Einerseits liefern wir unserem Gehirn über Zucker Energie, andererseits reguliert Salz den Wasserhaushalt unseres Körpers, den „Ozean in uns“. Aber auch hier gilt: Die Dosis macht das Gift. Ernährungsexpertin Kerstin Dopler und Blutdruckspezialist Thomas Weber geben uns im ausführlichen Interview die Background Informationen, was zu viel und was zu wenig ist.

Interview mit **Kerstin Dopler**, Ernährungsexpertin, **Thomas Weber**, Blutdruckspezialist

Wozu braucht unser Körper Salz und wozu braucht er Zucker?

Thomas Weber: Salz bzw. Natrium ist ein essenzieller Nahrungsbestandteil, wir brauchen es zur Aufrechterhaltung des Blutvolumens, des Säure-Basen-Haushalts, der Überleitung von Nervenimpulsen und überhaupt für die normale Funktion der Körperzellen („der Ozean in uns“).

Kerstin Dopler: Zucker stellt unseren wichtigsten Energielieferanten dar. Beispielsweise ist unser Gehirn von Zucker, genauer gesagt von Glukose – einem Teil unseres Haushaltszuckers – abhängig: Es verbraucht 140 Gramm pro Tag.

In früheren Zeiten galten Salz und Zucker als Luxusgüter und waren nicht für jeden zugänglich. Womit wurde früher gesüßt oder gewürzt? War das gesünder?

Weber: Salz war bis vor wenigen Jahrhunderten tatsächlich ein Luxusgut, man denke an „das Salz der Erde“ in der Bergpredigt oder an den Begriff „Weißes Gold“. Es war schwer zu finden und schwer zu reinigen. Salz zum Haltbarmachen von Lebensmitteln erlaubte uns den Übergang als Gesellschaft vom Jäger zum Sammler. Wir konnten sesshaft werden. Salzvorkommen war gleichbedeutend mit der Entwicklung einer höheren Kulturstufe, gut zu erkennen an den Beispielen Hallstatt und Salzburg. Zum Haltbarmachen wird auch heute noch Salz verwendet, etwa für Fisch, Gurken, Oliven und Gemüse oder beim Pökeln. Grundsätzlich brauchen wir auf-

grund alternativer Methoden wie der Tiefkühlung heute das Salz allerdings nicht mehr, um Lebensmittel zu konservieren.

Dopler: Als Gewürze bezeichnet man getrocknete Samen, Früchte, Kräuter, Rinden oder Wurzeln, womit man bereits in der Steinzeit das Essen verfeinert hat. Welche Gewürze in welcher Region verwendet wurden, war lange Zeit eine Frage des Klimas, grundsätzlich unterscheiden sich aber die früher verwendeten Gewürze mit wenigen Ausnahmen nicht von den heutigen heimischen Gewürzen, wie etwa Dill, Koriander, Petersilie oder Fenchel. Auch Honig wird schon seit eh und je genutzt. Der Zuckerreichtum unserer Zeit kam erst im 18. Jahrhundert, nachdem entdeckt wurde, dass die heimische Zuckerrübe zur Zuckergewinnung genutzt werden kann.

Wie kommt es, dass sich Salz und Zucker von etwas sehr Wertvollem zu Risikofaktoren für unsere Gesundheit entwickelt haben?

Weber: Während der ersten zwei Millionen Jahre seiner Existenz lebte der Mensch in einem durch Salzangel gekennzeichneten Umfeld. Es war nötig, physiologische Mechanismen zur Konservierung des wenigen mit der Nahrung aufgenommenen Salzes – etwa ein Viertel bis ein halbes Gramm pro Tag – zu entwickeln. Es setzten sich Individuen durch, die das gut konnten. Die heutigen Lebensumstände in der westlichen Welt sind von Salzüberfluss gekennzeichnet, was gesundheitliche

Probleme mit sich bringt. Unser Körper ist nicht gut imstande, die zwanzigfache Menge an Salz, die wir im Vergleich zu unseren Vorfahren aufnehmen, wieder über die Nieren loszuwerden. Die Yanomami leben heute noch als Jäger und Sammler im Amazonas-Urwald. Sie nehmen nur etwa ein Viertel Gramm Salz täglich zu sich und bei ihnen leidet niemand an Bluthochdruck. Wenn sie aber einen westlichen Lebensstil mit vermehrter Salzzufuhr annehmen, steigt auch ihr Blutdruck gefährlich an und sie entwickeln Folgeerkrankungen wie auch wir.

Dopler: Nach dem Zweiten Weltkrieg lag der durchschnittliche Zuckerverbrauch pro Tag bei rund 60 Gramm pro Person. In den Nachkriegsjahren war Zucker ein wichtiger Energielieferant, da die Menschen körperlich hart arbeiten mussten. Mit zunehmendem Wohlstand stieg jedoch der →



Priv.-Doz.

Dr. Thomas Weber

*Blutdruckspezialist,
Abteilung für Innere
Medizin II, Kardiologie
und Intensivmedizin*



Mag. Kerstin Dopler,

BSc

Dätologin



Ein Mittag- oder Abendessen kann schnell mit naturbelassenen Lebensmitteln zubereitet werden. Wie wäre es mit Fisch oder Fleisch mit Gemüse, Kartoffeln oder Reis und frischen Kräutern? Eintöpfe und Laibchen lassen sich für stressige Zeiten einfrieren.

Konsum von Fertigprodukten stark an. 2021 wurde ein durchschnittlicher Zuckerkonsum von 82 Gramm pro Tag und Person verzeichnet. Bei Zucker handelt es sich um reine Energie, ohne Vitamine, Mineralstoffe, sekundäre Pflanzenstoffe oder Ballaststoffe. Bei unserem heutigen Lebensstil verbrauchen wir diese Energie einfach nicht mehr.

Warum schmecken uns Süßes und Salz eigentlich so gut und warum haben wir ein immer größeres Verlangen danach?

Weber: Salz schmecken wir in den Geschmacksknospen der Mundschleimhaut, welche Information über die Geschmacksqualität – in diesem Fall „salzig“ – und Intensität an das Gehirn liefern. Diese Rezeptoren haben unterschiedliche Empfindlichkeit, die durch starken Salzkonsum, aber auch durch eine Veränderung der Mundbakterien abgeschwächt wird. Man hat festgestellt, dass Menschen, die Salz weniger stark schmecken, vermehrt nachsalzen und letztlich auch einen höheren Blutdruck haben. Die Salzempfindlichkeit nimmt im Alter ab.

Dopler: Alles was süß ist, enthält Zucker. Dieser liefert dem Körper viel Energie – ein wesentlicher Überlebensvorteil für unsere Urah-

nen. Leider fehlt uns die innerliche Bremse, die uns vor einem Übermaß an Zucker, wie es in industriell verarbeiteten Produkten enthalten ist, schützt.

Wieviele Gramm Zucker bzw. Salz sollten wir laut WHO-Empfehlung täglich höchstens zu uns nehmen?

Weber: Die WHO und der Blutdruckkonsens Österreich empfehlen zwei Gramm Natrium pro Tag, das entspricht fünf Gramm Salz. Die Menschen westlicher Länder nehmen heute täglich rund neun bis zwölf Gramm Salz zu sich. Das liegt an der modernen Ernährung mit vielen Fertigprodukten, wenig Obst und Gemüse. Meist wird Natrium zum Würzen von Speisen verwendet, manchmal auch Natriumglutamat, welches bereits in geringen Mengen als Geschmacksverstärker wirkt.

Dopler: Die WHO empfiehlt die Auf-

nahme an freiem Zucker in sämtlichen Lebensphasen auf unter zehn Energieprozent zu reduzieren, besser noch auf weniger als fünf Energieprozent. Diese entsprechen beim durchschnittlichen Erwachsenen nicht mehr als fünf Teelöffel bzw. acht Würfelzucker pro Tag. Bei Kindern ist die empfohlene Aufnahme an freiem Zucker je nach Alter und Geschlecht geringer.

Was passiert im Körper, wenn wir langfristig (zu) viel Zucker und Salz zuführen?

Weber: Die WHO sieht darin ein erhöhtes Risiko für Bluthochdruck und seine Folgeerkrankungen Herzinfarkt, Schlaganfall sowie Herzschwäche. Aber auch Nierenschwäche oder Demenz treten bei verringerter Salzzufuhr seltener auf.

Dopler: Zucker ist pure Energie ohne Vitamine, Mineral- oder Ballaststoffe. Erhöhter Konsum trägt zur Entstehung von Übergewicht, Karies sowie Diabetes mellitus Typ 2 bei und fördert Entzündungen im Körper.

Zucker und Salz verstecken sich vor allem in vielen Fertigprodukten. Wo zum Beispiel?

Weber: Salz steckt vor allem in Fertigprodukten, Schinken, Salami, Käse, pikanten Snacks und Nahrungsmitteln, die häufig verzehrt werden, wie Brot und Cerealien. Oft wird Salz auch beim Essen zugesetzt, über Salzstreuer, Fisch- oder Sojasoße.

Dopler: Viel Zucker steckt nicht nur in Süßigkeiten, sondern auch in Milchprodukten, Limonaden, Energydrinks, Fertigprodukten, Müslis, Soßen und sogar in manchen Lebensmitteln für Kinder und Klein-



EMPIRE
YOUR TAGLINE HERE

Schon gewusst ...?

Der schweizerische Begriff *Salär* bzw. das französische *salaire* für Lohn stammen vom lateinischen *salarium* ab, welches das Gehalt des römischen Legionärs bezeichnet. Ursprünglich war damit die „Ration an Salz“ gemeint, welche die Soldaten auf Reisen zugeteilt bekamen.



Unter freiem Zucker versteht man alle Zuckerarten, die Speisen und Getränken beigelegt werden, dazu zählt auch der in Honig, Sirup, Fruchtsaftkonzentraten und Fruchtsäften natürlich vorkommende Zucker. Andere Bezeichnungen für Zucker sind unter anderem Saccharose, Raffinade, Invertzucker, Traubenzucker (Glukose, Dextrose), Glukosesirup, Glukose-Fruktose-Sirup, Stärkesirup, Fruchtzucker (Fruktose), Fruktosesirup, Fruchtsüße, Malzzucker (Maltose) oder Milchzucker (Lactose).

kinder. Ein Glas Limonade mit 250 Millilitern liefert durchschnittlich 15 Gramm freien Zucker – das sind fünf Stück Würfelzucker, das sind bereits 60 Prozent der empfohlenen maximalen Tagesmenge. Isst man einen Becher Fruchtjoghurt, hat man mit 22 Gramm Zucker den Tagesbedarf so gut wie erreicht.

In Deutschland gibt es eine „Nationale Reduktionsstrategie für Zucker, Fett und Salz in Fertigprodukten“. Gibt es auch in Österreich solche Initiativen?

Weber: Die WHO zielt auf eine Reduktion der Salzaufnahme um 30 Prozent ab, bis 2025 würde das 2,5 bis 3 Millionen Todesfälle jährlich vermeiden. In Österreich gab es von 2011 bis 2015 eine Bäckerinitiative unter dem Motto „Weniger Salz ist gesünder“, um den Salzgehalt der Backwaren um 15 Prozent zu reduzieren.

Dopler: Auch in Österreich gibt es Initiativen. Eine davon brachte die Reduktion des Zuckergehalts in Limonaden um ein Fünftel in den letzten zehn Jahren. Diese Maßnahme leistete einen Beitrag zur Senkung des Zuckerverbrauchs von 109 Gramm pro Person und Tag im Jahr 2000 auf die derzeitigen 82 Gramm. Weitere Aktionen sind die zucker-raus-initiative und die Sipcan-Initiative. Trotz aller Initiativen ist der Weg zur maximal empfohlenen Tagesmenge von 25 Gramm noch weit.

Was wären hinsichtlich Prävention gute Pläne für die Zukunft?

Weber: Da kann man viel tun. Auf politischer Ebene braucht es Vorgaben für salzärmere Produkte und finanzielle Maßnahmen, damit gesündere Produkte leistbar sind. Die Erzeuger von Fertiggerichten müssen von der Notwendigkeit salzärmerer Produkte überzeugt werden. Gleichzeitig muss die Awareness beim Konsumenten steigen, ein Blick auf die Kennzeichnung ist wichtig. Gesundheitserziehung beginnt am besten bereits in der Schule, Fokus auf „Richtig essen von Anfang an“. Und der Einzelne kann viel für sich selbst beitragen: beim Kochen wenig salzen, kein Salzstreu-

er am Esstisch, wenig salzreiche Snacks und beim Einkaufen auf die Kennzeichnung achten.

Dopler: Die Anpassung in Getränken zeigt gut, dass Zucker reduziert werden kann, ohne dass dies dem Verbraucher bewusst ist. Hier gibt es noch viel Luft nach oben. In der Zwischenzeit ist es wichtig, selbst ins Handeln zu kommen. Geben wir dem Kochen und Essen wieder mehr Raum! Die Gesellschaft hat sich verändert, beide Elternteile gehen arbeiten, Kinder essen in Betreuungseinrichtungen und abends muss es schnell gehen. Es bleibt nicht viel Zeit, sich Gedanken zu machen. Trotz allem funktioniert eine Umstellung mit dem ersten Schritt – und dieser nennt sich Planung: Was esse ich morgens, mittags und abends? Achten Sie bei der Lebensmittelauswahl auf die Zutatenliste! Je weniger Zutaten, desto besser. ■



Eine Tiefkühlpizza mit ca. vier Gramm Salz deckt 80 Prozent der maximal empfohlenen Tagesmenge. 50 Gramm Salami und Cabanossi liefern zwei Gramm Salz. Besonders salzreich sind geräucherte Lebensmittel. Spitzenreiter sind jedoch Matjes: Ein Doppelfilet des in der Zubereitung in Salz eingelegten Fisches übersteigt mit sechs Gramm den Tagesbedarf.



Infos zu gesunder Ernährung online:

Österreichische Gesellschaft für Ernährung

→ www.oege.at

Verband der Diätologen

→ www.diaetologen.at

Detailinfos zu vielen Produkten

→ www.lebensmittellupe.at

Frauen und Kinder in guten Händen **25 Jahre**
Eltern-Kind-Zentrum



Heute zählt das Klinikum Wels-Grieskirchen mit rund 2.600 Geburten jährlich zu den favorisierten Geburtskliniken Oberösterreichs.



„Für das EKZ brauchte es gute Erreichbarkeit, kurze Wege und modernste medizinische Ausstattung.“

Prim. Univ.-Prof. Dr. Klaus Reisenberger,
Leiter der Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Vor einem Vierteljahrhundert wurde am Klinikum-Standort Wels das Eltern-Kind-Zentrum (EKZ) errichtet. Klaus Reisenberger, langjähriger Leiter der Abteilung, war an der Entwicklung maßgeblich beteiligt. Im EKZ fand nicht nur die ehemalige Landesfrauenklinik einen neuen Standort, zeitgleich wurde hier auch die Neonatologie eingerichtet, die es ermöglichte, Risikogeburten und extreme Frühgeburten umfassend zu betreuen. Mit der Errichtung fiel auch der Startschuss für die interdisziplinären Zentren der Frauenheilkunde, die heute in allen Bereichen für ihre hohe Qualität zertifiziert sind.

Im Februar 1997 wurde die ehemalige Landesfrauenklinik Wels in das Klinikum Wels-Grieskirchen integriert. Dazu wurde am Standort Wels ein eigener Trakt errichtet – das Eltern-Kind-Zentrum (EKZ). „Mit der Etablierung des Eltern-Kind-Zentrums wollte man damals sowohl die umfassende Versorgung der Mütter vor, während und nach der Geburt sicherstellen als auch die optimale Betreuung der Neugeborenen. Dafür brauchte es eine gute Erreichbarkeit, eine vorteilhafte Infrastruktur mit kurzen Wegen und eine moderne medizinische Ausstattung“, blickt Klaus Reisenberger, Leiter der Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, zurück. Neben der Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe wurde in diesem Trakt auch die Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde inklusive Neonatologie angesiedelt.

WILLKOMMEN IN DER WELT – GEBURTENSTATION

Von der Geburtsvorbereitung bis zur Nachbetreuung unterstützen engagierte Hebammen, Pflegepersonen und Ärzte an beiden Klinikum-Standorten die werdenden Mütter, um ihnen ein harmonisches Geburtserlebnis unter größtmöglichen Sicherheitsbedingungen zu ermöglichen. „Das Herzstück der Hebammenarbeit ist sicher die Betreuung der Frau während der Geburt. Die Überwachung des Geburtsverlaufs, das Erkennen von Regelwidrigkeiten bei Mutter und Kind machen oft ein rasches Handeln, manchmal auch ein ärztliches Eingreifen notwendig“, erklärt Hebamme Petra Oberaigner. „Die Zusammenführung der Bereiche Frauenheilkunde und Kinder- und Jugendheilkunde im Jahre 1997 in das EKZ brachte wesentliche Ände-

rungen in der Betreuung“, berichtet die heutige Leiterin der Personalentwicklung Pia Hofmann, damals zuständig für die Pflegedienstleitung und selbst ausgebildete Hebamme. „Wir wollten die einmalige Gelegenheit der völligen Neuaufstellung der geburtshilflichen Abteilung nützen und auf die ganzheitliche, integrierte Betreuung von Mutter und Kind setzen. So führten wir das Rooming in ein. Die Neugeborenen sollten gemeinsam mit der Mutter in einem Zimmer untergebracht werden. Das unterstützt das so wichtige Bonding zwischen Mutter und Kind in den ersten Lebensstagen.“ Dieses neue Betreuungskonzept stellte sowohl eine wichtige Entwicklung für die Mitarbeiterinnen als auch eine enorme Verbesserung für die Mütter dar. →



„In der modernen Neonatologie werden invasive Vorgänge auf ein Mindestmaß reduziert.“

OA Dr. Martin Wald,
Leiter der Neonatologie

NEONATOLOGIE ERMÖGLICHT BETREUUNG VON RISIKOSCHWANGERSCHAFTEN

Durch die Nähe der Neonatologie zur Entbindung können am EKZ Risikoschwangerschaften betreut werden. Die neonatologische Intensivstation ist direkt über einen Aufzug vom Kreißsaal bzw. dem geburtshilflichen OP zu erreichen. So entfallen die für Frühgeborene nachteiligen weiten Transportwege. Im Intensivbereich werden sehr kleine Frühgeborene ab 25 Schwangerschaftswochen sowie Neugeborene mit akuten schweren Erkrankungen behandelt. Neugeborene mit kleineren Problemen, wie etwa Infektionen, respiratorischen Anpassungsstörungen, oder Neugeborenenengelbsucht sowie Kinder mit geringem Geburtsgewicht und auch sehr kleine Frühgeborene, die aus der Intensivphase herausgewachsen sind, werden auf der NIMCU (Neonatal Intermediate Care Unit) betreut. „Im Gesamtbereich der Neonatologie wird nach dem Konzept der entwicklungsfördernden Pflege gearbeitet, wir gehen intensiv auf die individuellen Bedürfnisse jedes Früh- bzw. Neugeborenen ein, invasive Vorgänge werden auf ein Mindestmaß reduziert und alle notwendigen Maßnahmen bestmöglich koordiniert“, erklärt Martin Wald, Leiter der Neonatologie.



Neben der Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe wurde in diesem Trakt auch die Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde inklusive Neonatologie angesiedelt.

FAMILIÄRE ATMOSPHÄRE AM GRIESKIRCHNER STANDORT

Seit der Fusion des Welser Krankenhauses mit dem Standort Grieskirchen im Jahr 2008 ist die Geburtshilfe standortübergreifend vertreten. Rund ein Fünftel der werdenden Eltern entscheidet sich für den Standort Grieskirchen, welchen eine besonders familiäre Atmosphäre auszeichnet. „Unser Ziel ist es, die Mutter so gut wie möglich zu unterstützen und dem Neugeborenen den besten Start ins Leben zu geben“, erklärt Christine Hitzemberger, Leiterin der Grieskirchner Geburtenstation. Ein Kaiserschnitt kann vom rund um die Uhr anwesenden Fachpersonal jederzeit durchgeführt werden. „Sollte sich vor der Geburt ergeben, dass es sich um eine Risikoschwangerschaft handelt, werden die Schwangeren am Standort Wels weiterbetreut“,

ergänzt der Grieskirchner Standortleiter der Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe Adolf Leodolter.



OA Dr.
Adolf Leodolter

Standortleitung Grieskirchen der Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe



Christine Hitzemberger

Stationsleiterin der Geburtshilfe am Klinikum-Standort Grieskirchen



FRAUENGESUNDHEIT: STARTPUNKT FÜR INTERDIS- ZIPLINÄRE ZUSAMMENARBEIT

Die Integration am Klinikum-Standort Wels brachte vor allem auch für das Zentrum für Frauengesundheit große Vorteile. „Mit der räumlichen Nähe zu Radiologie, Onkologie, Anästhesie und anderen Fachabteilungen war die interdisziplinäre Schwerpunktsetzung möglich, beispielsweise haben sich die Urogynäkologie oder die gynäkologische Onkologie ebenso wie das Brustgesundheitszentrum herausgebildet. Operativ war in den letzten 25 Jahren vor allem der minimalinvasive laparoskopische Zugang von großer Bedeutung“, berichtet Reisenberger. Davon profitieren haben auch weitere Kompetenzbereiche der Frauengesundheit wie zum Beispiel die Endometrioseklinik, das Kontinenz- und Beckenbodenzentrum sowie das Zentrum für Gynäkologische Tumore. Alle diese Einrichtungen sind mehrfach für ihre hohe, umfassende Qualität zertifiziert. Die Rezertifizierung erfolgt regelmäßig alle drei Jahre.

AUSBLICK

„Wir sind gut aufgestellt – sowohl was die medizinische Infrastruktur betrifft als auch personell“, betont Reisenberger. „Die regelmäßigen Zertifizierungen sind mir persönlich

ein wichtiges Anliegen, weil wir dabei intern optimierte Abläufe sicherstellen. Es ist wichtig, dass unsere Patientinnen Sicherheit und Kontinuität in der Behandlung erfahren. Das zeigt sich beispielsweise an einem fixen Ansprechpartner während der gesamten Behandlung. Für die Geburtshilfe ist es vor allem die enge Zusammenarbeit mit der Neonatologie, auf die wir weiterhin ein großes Augenmerk legen.“ ■



Petra Oberaigner, MSc

Hebamme, Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe



Pia Hofmann

verantwortliche Pflegedienstleiterin vor 25 Jahren, heute Leiterin der Personalentwicklung

Das gesamte Angebot der Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe finden Sie hier



Im Februar 1997 wurde die ehemalige Landesfrauenklinik Wels in das Klinikum Wels-Grieskirchen integriert. Dazu wurde am Standort Wels ein eigener Trakt errichtet – das Eltern-Kind-Zentrum (EKZ).

EKZ WELS IN ZAHLEN: GEBURTSHILFE UND GYNÄKOLOGIE*

Geburten Standort Wels
→ 2.016 (inkl. Grieskirchen: 2600)

Entbindungsplätze Wels → 7

Betten EKZ Wels → 59

Verweildauer Gyn/Geb → 2,9 Tage

Mitarbeitende Wels → 103

davon Hebammen → 21

KINDER- UND JUGENDABTEILUNG STANDORT WELS IN ZAHLEN (2021):

Betten Kinder- und Jugendabteilung → 29

Neonatologie inkl. Intensivereinheit → 14

Verweildauer → 2,1 Tage

Mitarbeitende → 58

*Stand 2021

Ein Tag mit

PATRICK KNOGLER RADIOLOGIETECHNOLOGE

Zu den Aufgaben von Radiologietechnologen, oftmals mit RT abgekürzt, zählt das eigenverantwortliche Durchführen aller Untersuchungs- und Behandlungsmethoden mittels ionisierender Strahlen nach ärztlicher Anordnung, zum Beispiel die diagnostische Radiologie, Strahlentherapie und Nuklearmedizin, sowie anderer bildgebender Verfahren wie Ultraschall und Kernspinresonanztomographie. Wir haben RT Patrick Knogler einen Tag lang bei seiner Krankenhausroutine zwischen MR, Röntgen und Angiografie begleitet.



7:00

Morgenbesprechung

Täglich werden in der Morgenbesprechung die zur Angiografie zugewiesenen Patienten mit den Radiologen besprochen. Themen sind die individuellen Indikationen der Zuweisungen, aber auch etwaige Kontraindikationen wie etwa starke Nierenfunktions-einschränkungen, Einnahme gewisser blutverdünnender Medikamente, Schilddrüsenerkrankungen oder Allergien auf jodhaltige Kontrastmittel.

7:30

Verdacht auf Schlaganfall

Neben ambulanten und stationären Patienten mit geplanter MRT-Untersuchung können jederzeit Notfälle zur akuten MRT-Bildgebung zugewiesen werden. Einer der Hauptnotfälle sind hier Patienten mit Verdacht auf Schlaganfall. Nach Abklärung von Kontraindikationen, die keine MRT-Untersuchung erlauben – gewisse Implantate, Prothesen, Katheter etc. –, können über spezielle Sequenzen Blutungen oder Diffusions- bzw. Perfusionsstörungen im Gehirn erkannt werden. Bestätigt sich ein Schlaganfall, entscheidet der Radiologe gemeinsam mit dem Neurologen, ob eine medikamentöse Lyse durchgeführt werden kann.



9:00

Kontrolle ist besser

Täglich werden die konventionellen Röntgenbilder der Patienten durchgesehen. Hierbei wird kontrolliert, ob diese korrekt beschriftet sind bzw. die richtige Seite des Patienten abgebildet wurde. Da es jeden Tag einen sehr hohen Durchsatz an Patienten mit konventioneller Bildgebung gibt, ist eine gewissenhafte Kontrolle der Bilder wichtig, um Fehler zu vermeiden und die Qualität hochzuhalten.



11:00

Röntgenblick

Die Anforderungen an die konventionelle Bildgebung sind sehr vielfältig. Je nach Fragestellung werden Röntgen bzw. Durchleuchtungen des knöchernen Skeletts durchgeführt, aber auch Abbildungen der Lunge, Untersuchungen des Gastrointestinaltraktes und Spezialuntersuchungen der Extremitäten oder der Wirbelsäule. Täglich werden so auf unserer Abteilung zwischen 200 und 400 Bildgebungen durchgeführt.

13:00

Angiografische Intervention

In den Angiografieräumen werden sowohl geplante diagnostische als auch interventionelle Untersuchungen durchgeführt. Eine der Hauptindikationen ist die periphere arterielle Verschlusskrankheit (PAVK). Führen Stenosierungen der Arm- bzw. Beinarterien zu Durchblutungsstörungen der peripheren Bereiche, bringt der Radiologe unter Assistenz des Radiologietechnologen über einen Zugang durch die Leistenarterie spezielle Drähte und Katheter ein. Unter Durchleuchtung und Kontrastmittel kann die Engstelle gezielt mittels Ballon oder Stent aufgedehnt werden. Das Leistungsportfolio der Angiografie reicht von der Perkutanen Transluminalen Angioplastie (PTA) über Embolisierungen und Thrombektomien bis hin zu komplexen Implantationen maßgefertigter Aortenprothesen.



15:00

CT-gezielte Infiltration

Im an den Schockraum angeschlossenen CT2, in welchem schnellstmöglich computertomographische Bildgebungen schwerverletzter Patienten angefertigt werden, werden auch CT-gezielte Infiltrationen der Wirbelsäule durchgeführt. Hierbei wird zielgerichtet ein cortisonhaltiges Medikament appliziert. Der Radiologietechnologe ist hierbei sowohl für die Anfertigung der CT-Schnitte als für das Markieren der genauen Einstichstelle, des Einstichwinkels und der Einstichtiefe verantwortlich.



Steckbrief

Name: Patrick Knogler

Alter: 35

Hier bin ich zu Hause:
Aschach an der Donau

Zu meiner Familie gehören:
Meine Frau und unsere beiden Kinder

In meiner Freizeit liebe ich es:
viel Zeit mit Familie und Freunden zu verbringen

Das schätze ich an meinem Job:
Meine Arbeit ist sehr abwechslungsreich und stellt mich immer wieder vor neue Herausforderungen.

Hier spüre ich das Ordensspital in meiner Arbeit:
nette Kollegen und ein familiäres Umfeld



Ein tolles Angebot

Pflegepraktikum in den Ferien

Mein Name ist Clara Außerwöger, ich bin 20 Jahre alt, komme aus Eferding und habe die ersten beiden Semester an der FH Campus Wien studiert. Seit Herbst studiere ich an der FH Gesundheitsberufe OÖ in Linz weiter.

Interview mit **Clara Außerwöger**,
Studierende an der FH Gesundheitsberufe OÖ in Linz

Warum haben Sie die Ausbildung zur Diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegerin gewählt?

Ich habe nach der Matura ein freiwilliges soziales Jahr im Bezirksalten- und Pflegeheim Eferding absolviert. Meine Wohngruppenleiterin meinte einmal mit einem Augenzwinkern, ich solle die FH machen und dann später die Wohngruppe übernehmen. Dieser Vorschlag ist hängengeblieben. Da ich einen sozialen Beruf ergreifen wollte, habe ich mich schließlich für Gesundheits- und Krankenpflege entschieden.

Was war ausschlaggebend, dass Sie Ihr Praktikum im Sommer 2022 am Klinikum Wels-Grieskirchen absolviert haben?

Mir gefiel das Angebot sofort. Es ist eine tolle Möglichkeit, im Sommer etwas Geld zu verdienen und gleichzeitig Erfahrungen zu sammeln und einer erfüllenden Tätigkeit nachzugehen.

Welche Aufgabenfelder sind am spannendsten für Sie?

Die Einblicke in verschiedenste Untersuchungen und Therapien. Die breite Fächerung bietet eine gute Möglichkeit, das Wissen in vielen Bereichen zu vertiefen und

das bereits in der Theorie Erlernete in die Praxis umzusetzen.

Wie empfinden Sie die Einarbeitung und das persönliche Mentoring?

Ich wurde vom ersten Tag an herzlich aufgenommen. Alles wurde gut erklärt, so konnte ich mich schnell im Stationsalltag zurechtfinden. Ich wurde bestmöglich unterstützt und konnte somit meine Fähigkeiten gut einbringen und erweitern.

In welcher Form erhalten Sie Feedback zu Ihrem Lernfortschritt?

Es wurde immer offen gesprochen und es gab viele Tipps. Das empfinde ich als wertvoll, denn von der Erfahrung anderer kann ich ja nur profitieren. Und natürlich freut man sich auch über Lob, wenn etwas gut gelungen ist.

Was nehmen Sie aus dem Praktikum für den idealen Ausbildungsabschluss mit?

Ich habe einen guten Einblick in den Stationsalltag bekommen. Es gibt ruhigere, aber auch sehr fordernde Dienste und es ist nicht immer leicht, die Pflege so zu leisten und so für Patienten da zu

sein, wie man es sich idealerweise vorstellt. Da ist es wichtig, dass man lernt, Prioritäten zu erkennen und diese zu setzen.

Wie sind Sie untergebracht, sind Sie mit der Verpflegung zufrieden?

Ich fahre von Peuerbach, wo mein Freund wohnt, nach Grieskirchen, das ist nicht so weit wie von Eferding. Vom Essen bin ich positiv überrascht, aber ich bin auch wirklich „hoagli“, was Essen betrifft.

„Ich würde mich sofort wieder bewerben und kann jedem empfehlen, ein Praktikum am Klinikum zu machen.“

Bewerbung für ein Pflegepraktikum:

So geht's!

Im Bereich der Pflege bietet das Klinikum verschiedene Möglichkeiten von Praktika, zum Beispiel im Rahmen der Aus- und Weiterbildung, von Sozialprojekten und für Medizinstudierende. Alle Informationen zu den Bewerbungsmöglichkeiten finden Sie auf:

→ www.klinikum-wegr.at / Ausbildung und Karriere / Praktika.

Technik, Medizin und Pflege vereint in neuem Berufsbild

Operationstechnische Assistenz (OTA)

Technisch anspruchsvoll und spannend: Neu im Ausbildungsspektrum am Campus Gesundheit des Klinikum Wels-Grieskirchen ist die Operationstechnische Assistenz (OTA). Sie ist vorwiegend im OP-Bereich im Einsatz, aber auch in Ambulanzen mit Wundversorgung, in der Endoskopie sowie in der Aufbereitung für Medizinprodukte – überall dort, wo die Kombination aus technischer Geschicklichkeit und medizinischem Know-how gefragt ist.



Ein großer Tätigkeitsbereich der Operationstechnischen Assistenz betrifft die Vorbereitung aller Instrumente, Geräte und Implantate.

Denkt man ans Operieren, fällt einem zuerst der Chirurg ein. Aber neben der ärztlichen Expertise kommt es im OP auch auf das Wissen und die Erfahrung vieler weiterer Fachkräfte an. „Bei chirurgischen Eingriffen gibt unser Pflegeteam sein Bestes, dem Patienten den Aufenthalt so angenehm und komplikationslos wie möglich zu gestalten“, erklärt Andreas Dammerer, Stationsleiter des Ortho-OP-Bereichs am Klinikum Wels-Grieskirchen. „Ein großer Teil unserer Arbeit betrifft die Vorbereitung aller Instrumente, Geräte und Implantate.“ Nach der OTA-Ausbildung verfügt man sowohl in pflegerischer als auch in technischer Hinsicht über alle Anforderungen, welche für das Ausüben des Berufs ausschlaggebend sind. „Einerseits sind Technik und Geräte

bereits sehr interessant, andererseits gibt es in der Chirurgie jeden Tag etwas Neues – für jeden, der motiviert ist, ist das ein absolut spannender Beruf“, so Dammerer.

AUSBILDUNGSSTART

Ab 2023 kann die Ausbildung zur OTA am Ausbildungszentrum für Gesundheit und Pflegeberufe am Klinikum Wels-Grieskirchen absolviert werden. Je nach Vorkenntnissen dauert die Ausbildung drei bzw. das Upgrade zwei Jahre, wobei rund ein Drittel der Unterrichtseinheiten auf Theorie und zwei Drittel auf Praxis entfallen. ■

Alle Infos zur Anmeldung

→ [klinikum-wegr.at](https://www.klinikum-wegr.at) / [Ausbildung und Karriere](#) / [Ausbildungszentrum für Gesundheit und Pflege](#) / [Anmeldung](#)



„Bei chirurgischen Eingriffen gibt unser Pflegeteam sein Bestes, dem Patienten den Aufenthalt so angenehm und komplikationslos wie möglich zu gestalten.“

Andreas Dammerer,
Stationsleiter Ortho-OP



Zur Info!

Weiterführende Informationen zur Ausbildung „Operationstechnische Assistenz“ erhalten alle Interessierten per E-Mail über die fachliche Leiterin Lisa Nohlen unter:

→ lisa.nohlen@klinikum-wegr.at

sowie über das Ausbildungszentrum Wels unter

→ ausbildungszentrum@klinikum-wegr.at

oder per Telefon

+43 7242 415-92832

Was braucht es wirklich? Manchmal ist weniger mehr – zum Beispiel ein Spaziergang durch den Advent anstelle eines Punschstandstehers.

Klinikum-Seelsorge

Feiertags- vorbereitungen

Die Erfahrungen der letzten beiden vergangenen Jahre, wo durch Corona ein spürbarer – ja teilweise sichtbarer – Unsicherheitsfaktor in mein Leben gekommen ist, veranlassen mich heuer dazu, das Thema „Weihnachtsvorbereitungen“ ganz persönlich anzuschauen und nachzudenken – was braucht es wirklich?

Es ist mir aufgefallen, dass bei mir vieles an Weihnachtsvorbereitungen sehr automatisch, vielleicht auch ritualisiert abläuft und ich mich bereits im Advent, ohne es zu merken, selber in einen Strudel der Aktivitäten hineinmanövriert habe. Das hat mir kaum Zeiten des Durchatmens, des Zur-Ruhe-Kommen-Könnens ermöglicht.

Weniger ist mehr

Heuer möchte ich Energie sparen (ohnehin Gebot der Zeit!), mir die Freiheit nehmen, auszuwählen, wo ich an der Fülle der Veranstaltungen dabei sein möchte. Meinen Freunden statt eines Punschstandstehers einen Adventspaziergang anbieten. Den Duft in der Küche genießen, wenn ich Kekse backe, ins meditative Tun kommen, nicht ins Produzieren.

Viel Singen und nicht alle Texte von verschiedenen Adventkalendern lesen.

Und für Weihnachten, da möchte ich es halten wie die Hirten im Weihnachtsevangelium:

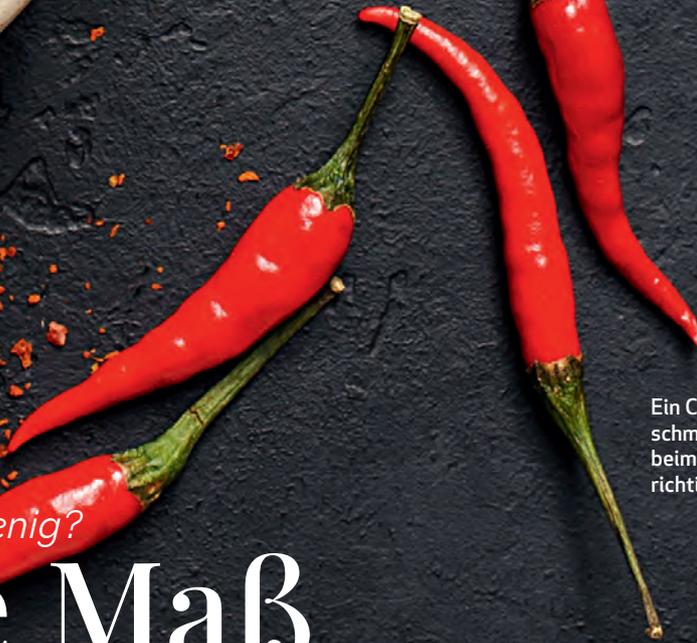
Mich im Alltag – die hatten gerade Nachtdienst – überraschen lassen, die Botschaft hören, sie bei mir ankommen lassen, zum Beispiel keine Angst zu haben und zu vertrauen, dass Gott selbst Frieden haben will für uns.

Mich dann bei der Krippe einfinden, meine Vorstellungen zurücklassen und ins Staunen kommen, dabei aber das Atmen nicht vergessen und die Freude mit anderen teilen und Gott loben.



„Zu Weihnachten möchte ich es halten wie die Hirten im Weihnachtsevangelium – die Botschaft hören und bei mir ankommen lassen: Hab keine Angst und vertraue, dass Gott selbst Frieden haben will für uns.“

Barbara Müller, Leitung der evangelischen Krankenseelsorge am Klinikum-Standort Wels



Ein Chili ohne ein wenig Schärfe schmeckt nach Einheitsbrei. Nicht nur beim Würzen kommt es darauf an, das richtige Maß zu finden.

Zu viel oder zu wenig?

Halte Maß in allen Dingen

Während meiner Gymnasialzeit hatten wir in jedem Schuljahr zweimal Schuluntersuchung. Unser Schularzt war ein älterer Herr (so habe ich es jedenfalls damals empfunden), der nach der obligatorischen Frage: „Geht's dir gut oder tut dir was weh?“, jedes Mal zwei Aussprüche von sich gab. Einer davon lautete: „Halte Maß in allen Dingen!“

Als Schülerinnen kicherten wir immer darüber. Seltsamerweise habe ich aber seine Aussprüche nie vergessen und bei manchen Gelegenheiten kommen sie mir in den Sinn. Zu viel oder zu wenig von etwas zu nehmen, kann große Auswirkungen haben: Denken Sie nur an eine versalzene oder überwürzte Suppe oder an den picksüßen Glühwein – die Freude am Essen und Trinken könnten einem da vergehen. Oder gehören Sie auch zu den Menschen, die bei den Gerichten prinzipiell zuerst salzen und dann erst kosten? Das Gegenteil gibt es natürlich auch: Ein Salat ohne Säure erfreut keinen

Gaumen, ein Chili sin oder con Carne ohne ein bisschen Schärfe schmeckt nach Einheitsbrei.

Kurz und gut, es gilt – nicht nur beim Würzen, sondern im ganzen Leben – das richtige Maß zu finden, um gut leben zu können, eine Balance zwischen Süße und Säure, zwischen Arbeit und Freizeit, zwischen Nähe und Distanz, zwischen Wachsein und Schlafen, zwischen Gehen und Fahren, zwischen Essen und Fasten.

Dieses Maß hält uns gesund – an Leib und Seele.

Sr. Teresa Hametner



Sr. Teresa Hametner,
Generalvikarin der
Franziskanerinnen von
Vöcklabruck

franziskanerinnen.at



Hands on: Beim Messen der Sauerstoffsättigung konnten die Besucher Klinikum-Luft schnuppern.



Reanimationstraining im Takt: Herzdruckmassage will gelernt sein.



Die erste Karrieremesse am Klinikum stieß bei Jugendlichen auf großes Interesse.



Ausbildungen und Berufe am Klinikum

Erste Karrieremesse

Großen Andrang gab es bei der ersten Klinikum-Karrieremesse, wo ein Überblick über die mehr als 100 Berufsgruppen am Klinikum präsentiert wurde.

Den Vormittag nutzten hauptsächlich Schulklassen. Den Jugendlichen wurden Ausbildungsmöglichkeiten und Tätigkeitsfelder in Unternehmen der Region vorgestellt. Am Nachmittag kamen vor allem Eltern mit Jugendlichen sowie auch interessierte Erwachsene ins Klinikum, um sich über Ausbildungsmöglichkeiten, gefragte Berufsfelder und Jobchancen zu informieren. Ein hoher Prozentsatz der Klinikum-Mitarbeiter arbeitet außerhalb des klassischen Medizin- und Pflegebereichs und ist dennoch entscheidend für das Funktionieren des Spitalsbetriebs. Egal ob Küche, Technik oder Verwaltung – neben Medizin und Pflege werden auch in diesen Aufgabengebieten gute Mitarbeiter dringend gesucht. Ausbildungsmöglichkeiten und Jobchancen am Klinikum Wels-Grieskirchen findet man auf www.wirsindklinikum.at!



So geht's: Blutzucker messen leicht gemacht!



Das Klinikum-Personalmanagement freute sich über viele interessierte Besucher.



Auch die Spezialisten der Medizintechnik gewährten Einblicke in ihr Tätigkeitsfeld.



Ob 15, 20, 25, 30, 35 oder 40 Jahre Betriebszugehörigkeit: Über 200 Klinikum-Mitarbeiter feierten 2022 ihr Jubiläum. Mehr Fotos von den Feierlichkeiten in Wels und Grieskirchen finden Klinikum-Mitarbeiter in der MIA!



Jubilarfeiern 2022

Es ist uns eine Ehre

Das Klinikum ist besonders stolz auf seine langjährigen Mitarbeiter und weiß ihren wertvollen Beitrag im Schwerpunktkrankenhaus sehr zu schätzen.

Zur Ehrung der Dienstjubilare luden die Geschäftsführung und das Direktorium am 5. Oktober zur Jubilarfeier in Wels und am 12. Oktober in Grieskirchen. Als kleine Aufmerksamkeit gab es für die Jubilare ein kleines Bschoad-Binkerl mit regionalen Köstlichkeiten und zur Feier kulinarische Köstlichkeiten aus den Klinikum-Küchen.

In die Zukunft des Klinikums wird investiert

Neue Ausbildungsstätte

Im Rahmen des „Oberösterreich-Plan“ wird kräftig in die Bereiche Gesundheit und Pflege investiert. Am Klinikum Wels-Grieskirchen entsteht in den nächsten drei Jahren ein innovatives Ausbildungszentrum.



Architektonisches Leuchtturmprojekt „Campus Gesundheit“ für eine einzigartige Lernumgebung: Das Hauptziel des Projektes ist die Errichtung einer modernen, zukunftsorientierten Bildungsumgebung für neue Pflegekräfte und Physiotherapeuten.



Die verwendeten Materialien und die Ausstattung inklusive Beleuchtung, Möblierung und Böden sollen ein Wohlfühlambiente für Auszubildende sowie für Lehrende schaffen. Die Belichtung wird so angelegt, dass ein Großteil der theoretischen und praktischen Ausbildungstätigkeiten ohne künstliche Beleuchtung durchgeführt werden kann.



Begegnungs- und Bewegungszonen sollen ein offenes, gemeinsames Lernen und Arbeiten im gesamten Gebäude fördern.

Der Startschuss ist bereits gefallen.

Mit dem Neubau „Campus Gesundheit“ für das Pflege-Ausbildungszentrum und die FH Gesundheitsberufe OÖ entsteht eine hochmoderne Institution, die Studierenden und Auszubildenden eine zukunftsorientierte und attraktive Lernumgebung bietet. Die Investitionen werden zu 90 Prozent vom Land Oberösterreich getragen.

CAMPUS GESUNDHEIT - NEU AB 2025

Nicht nur in Spitzenmedizin und -pflege ist das Klinikum federführend, sondern als Lehrkrankenhaus der medizinischen Universitäten, Ausbildungs- bzw. Studienstandort für Pflegeberufe und Physiotherapie auch in der Ausbildung jener Menschen, die sich für einen Gesundheitsberuf entscheiden.

NEUE PARKPLATZSITUATION UND VERKEHRSBERUHIGUNGSKONZEPT

Im Zuge der Bauarbeiten verändert sich die Parkplatzsituation am Klinikum-Gelände selbst sowie zum Beispiel im öffentlichen Nahbereich des Eltern-Kind-Zentrums. Je nach Bauphase verändern sich auch Zufahrtsmöglichkeiten zum Klinikum. Nach Fertigstellung des neuen Ausbildungszentrums soll im Vorbereich ein Verkehrsberuhigungskonzept

unter Berücksichtigung von Kraftfahrzeugen, Fahrrädern und Fußgängern umgesetzt werden.



„Mit dem Neubau entsteht eine hochmoderne Institution, die eine zukunftsorientierte und attraktive Lernumgebung bietet.“

Franz Scherzer,
Projektleitung

Campus Gesundheit in Zahlen

Gesamtfläche circa 9.400 m²
Tiefgarage mit 74 Stellplätzen
Standort: direkt beim Klinikum gegenüber Eingang Eltern-Kind-Zentrum
geplante Inbetriebnahme 2025



Großprojekt Küche

Zeitgleich zum Bau des Ausbildungszentrums erfolgt die komplette Sanierung der Küche am Klinikum-Standort Wels. Hier werden täglich rund 4.500 Menüs für die Patienten, für Mitarbeiter sowie für Externe ausgeliefert. Die große Herausforderung: Der Umbau erfolgt im laufenden Betrieb, da die Versorgung sichergestellt werden muss. Die Modernisierung umfasst die Kühlbereiche, die technische Infrastruktur wie Heizung, Kühlanlagen, Sanitär, Lüftung, Elektrotechnik oder Gebäudeautomation sowie die gesamte Kücheneinrichtung. Zur durchgehenden Aufrechterhaltung des Küchenbetriebs wird das Projekt in drei Phasen ablaufen.

Im ersten Bauabschnitt wird ein zweigeschossiger Technikzubau errichtet und an das bestehende Gebäude angebunden. Zusätzlich wird ein Containerprovisorium eingerichtet. Danach erfolgen im Zuge des zweiten und dritten Bauabschnittes der Abbruch und die Neuerrichtung der einzelnen Teilbereiche wie die Küche selbst, die Technik bzw. Spülbereiche.



„Familie bedeutet für uns nicht nur die ‚klassische‘ Familie, sondern alle Personen, mit denen wir über längere Zeit in besonders enger privater Beziehung verbunden sind.“

Mag. Julia Stierberger, Leiterin des Personalmanagements

Ausgezeichnetes Klinikum

Für bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Susanne Raab, Bundesministerin für Frauen, Familie, Integration und Medien, überreichte im September im Wiener Palais Berg das staatliche Gütezeichen an zertifiziert familienfreundliche Unternehmen, Institutionen und Hochschulen – unter ihnen das Klinikum Wels-Grieskirchen.

Für das Klinikum ist es die zweite erfolgreiche Re-Zertifizierung, was bedeutet, dass wir bereits seit 2016 den Weg einer kontinuierlichen Verbesserung der Familienfreundlichkeit gehen“, berichtet Personalleiterin Julia Stierberger stolz. Und obwohl in den vergangenen Jahren schon sehr viel umgesetzt wurde, bringen sich ändernde Rahmenbedingungen auch immer wieder neue Ideen und

Möglichkeiten für Verbesserungen hervor.

DAS BEDEUTET FAMILIE FÜR UNS

„Zu Beginn ist es uns wichtig, Vorbehalte auszuräumen“, so Stierberger. „Oft hört man, Familienfreundlichkeit wäre nur ein Benefit für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit kleinen Kindern. Wir sehen das anders und fassen den Familienbegriff bewusst weiter.“ So will das



Klinikum neben der „klassischen“ Vater-Mutter-Kinde(er)-Familie auch alleinerziehende Elternteile, Paare ohne Kinder und gleichgeschlechtliche Partnerschaften inkludiert wissen und auch Angebote für alleinstehende Personen schaffen, die Pflegeaufgaben für Familienmitglieder wahrnehmen. „Betrachtet man die Familienfreundlichkeit unter diesem weiten Blickwinkel, so sieht man, dass im Lauf des Berufslebens fast jeder einmal davon profitieren kann“, erklärt die Personalleiterin. „Und das begünstigt dann auch wieder, dass mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Gedanken der Familienfreundlichkeit im Alltag mittragen.“

HOMEOFFICE ALS SINNVOLLE ERGÄNZUNG

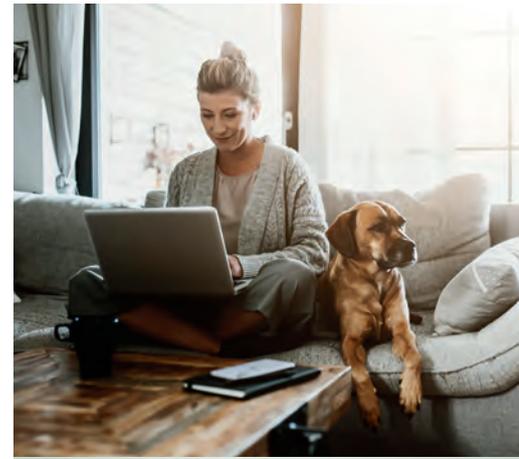
Eine der getroffenen Maßnahmen sieht auch vor, dass geprüft wird, in welchen Bereichen bzw. Berufsgruppen Homeoffice eine sinnvolle Ergänzung zur bisherigen Arbeitsweise darstellen könnte. „Sofern man bestimmte Tätigkeiten ohne Qualitätsverlust ins Homeoffice verlagern kann, soll dies zukünftig auch für Berufsgruppen denkbar sein,

Insgesamt 58 Unternehmen, Hochschulen sowie Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen unterschiedlichster Branchen- und Betriebsgrößen nahmen vor Ort die Zertifikate berufundfamilie, hochschuleundfamilie sowie berufundfamilie für Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen von Bundesministerin Susanne Raab entgegen.

die bisher ausschließlich vor Ort im Klinikum gearbeitet haben“, sagt Stierberger. „Dadurch hoffen wir, die Rahmenbedingungen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter attraktiver zu gestalten und vielleicht auch der einen oder anderen Teilzeitkraft eine Erhöhung des Beschäftigungsausmaßes zu ermöglichen, weil die Arbeitszeit besser mit familiären Pflichten vereinbar ist.“ ■



v.l.n.r.: Bundesministerin MMag. Dr. Susanne Raab überreicht das Zertifikat „berufundfamilie“ an Klinikum-Personalleiterin Mag. Julia Stierberger und Stellvertreterin Mag. Tanja Gegenleithner. Am Klinikum Wels-Grieskirchen wird Familienfreundlichkeit aus Verantwortung für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gelebt. Als ausgezeichnetes Unternehmen hat das Krankenhaus auf die Organisation maßgeschneiderte familienfreundliche Maßnahmen entwickelt und erfolgreich die Zertifizierungs- und Re-Zertifizierungsprozesse absolviert.



Home-office

Führungskräfte, die sich vorstellen können, dass einzelne Leistungen ihrer Organisationseinheit zukünftig auch im Homeoffice erbracht werden, können sich gerne an das Personalmanagement wenden. Gemeinsam wird überlegt, welche Tätigkeiten im Homeoffice möglich sind, für welche Personen diese Möglichkeit gelten soll und in welchem zeitlichen Ausmaß. Nach Prüfung der EDV-technischen Rahmenbedingungen durch die IT-Abteilung wird das Gesamtkonzept der Geschäftsführung zur Freigabe vorgelegt.

Starmoderator zu Besuch am Klinikum

Philipp Hansa ist dem Pflegeberuf auf der Spur





Die Nachfrage nach qualifizierten Pflegekräften ist enorm im Steigen begriffen. Aber wie wird man überhaupt Pflegekraft und was braucht es dazu? Gibt es das klassische Berufsbild der Krankenschwester eigentlich noch? Und wo sind Pflegekräfte in einem großen Schwerpunkt Krankenhaus überall im Einsatz? Starmoderator Philipp Hansa war zu Besuch am Klinikum. Er hat sich auf die Suche nach den Antworten auf diese und viele weitere Fragen gemacht.

Bei seinen Recherchen am Klinikum holte Philipp Hansa Informationen aus erster Hand ein: So wollte er zum Beispiel vom Diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger Stefan Buchinger wissen, warum es für die Arbeit im Herzkatheterlabor spezialisierte Pflegekräfte braucht und warum Herzkranzgefäße untersucht werden müssen. Martina Kimpflinger, Stationsleiterin im Bereich der Inneren Medizin, zeigte dem Radio- und TV-Moderator, wie wichtig die Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsgruppen in einem Krankenhaus ist. Und Pflegefachassistentin Alexandra Aigner überzeugte Philipp davon, dass jeder, dem Menschlichkeit und Nächstenliebe wichtig sind, im Pflegeberuf genau richtig ist.

Wer nach einem Blick in den OP mehr über das neue Berufsbild der Operationstechnischen Assistenz und alle Pflegeausbildungen am Klinikum erfahren möchte, informiert sich am besten persönlich im Video mit Philipp Hansa. Lehrer Matthias Reisinger erklärt hier zum Beispiel, wie am Campus Gesundheit Theorie engmaschig mit der Praxis verknüpft wird und welche Spezialisierungsmöglichkeiten und Karrierewege es heute und in Zukunft für Pflegekräfte gibt. ■

→ Viele weitere spannende Einblicke in die Welt der Pflege am Klinikum gibt Philipp Hansa im Video – nachzusehen auf www.wirsindpflege.at / **Einblicke** und auf www.klinikum-wegr.at / **Newsroom / Klinikum TV**.

Radio- und TV-Moderator Philipp Hansa gibt auf www.wirsindpflege.at Einblicke in den Krankenhausalltag sowie in Ausbildungs- und Tätigkeitsbereiche der Pflegeberufe am Klinikum Wels-Grieskirchen.



Hier geht's
zum Video!



Endlich läuft's wieder!

Das war der Businessrun 2022



Stolzer zweiter Platz mit insgesamt 452 Anmeldungen beim 11. Welser Businessrun – Wir sind Klinikum!

Turnier für Turnusärzte

Hypo Soccer Cup

Heiß her ging es beim Soccer Cup im Oktober in der Soccer Arena in Linz. Turnusärzte aus sechs oberösterreichischen Krankenhäusern in OÖ sowie das Meduni-Linz-Team stellten sich der Challenge.

Die großartige Bilanz: 93 Tore konnten insgesamt erzielt werden. Bei der Welser Mannschaft gab es leider bereits vor dem Turnier zwei krankheitsbedingte Ausfälle. Auch im Turnier selbst musste ein Fußballer aufgrund einer Verletzung ausscheiden. Das somit stark dezimierte Team erreichte immerhin Platz 5 von 7. Sieger ist der bereits mehrjährige Turniersieger aus dem Ordensklinikum der Elisabethinen in Linz. Platz zwei und drei gingen an das Kepler Universitätsklinikum sowie an die Medizinische Fakultät Linz.



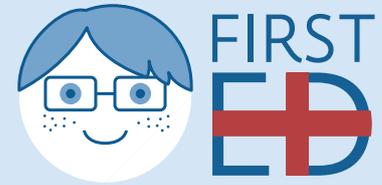
Service im Klinikum

Free Lounge

So einfach funktioniert's:

1. Mit Klinikum-WLAN „Internetzone“ verbinden, „Freies Internet“ wählen und AGB bestätigen (Checkbox unten)
2. www.kiosk.at in Ihrem Browser aufrufen
3. Über 300 Zeitungen und Magazine gratis online lesen





First Ed weiß, wie man schnell und richtig hilft. Bist auch du ein Ersthelfer oder eher ein Nichthelfer? Was ist richtig? Kreuze an!
(Mehrfachnennungen möglich)

Akute Atemnot bei Asthma, Pseudokrapp oder Hyperventilation **First Ed hilft, wenn dir die Luft wegbleibt**

Wer verzweifelt atmet und dennoch das Gefühl hat, nicht genug Luft zu bekommen, leidet unter Atemnot: Die Angst vor dem Erstickern verschlechtert die Situation meist noch. Wie kann man rasch und richtig helfen?

1

Bei schwerer Atemnot muss umgehend ein Notruf unter 144 abgesetzt werden. Was ist zu tun, bis die Rettungskräfte eintreffen?

- Den Betroffenen am besten zur Ablenkung in ein beruhigendes Gespräch verwickeln
- Flach am Boden zu liegen, unterstützt die Atmung.
- Sitzen und den Oberkörper anlehnen, unterstützt die Atmung.

2

Was kann sonst noch hilfreich sein?

- Die Person in Atemnot soll sich aktiv in der frischen Luft bewegen, um sich aufzulockern.
- Die Arme abstützen, erleichtert das Atmen.
- Etikette spielt auch in Notsituationen eine große Rolle: Zu enge Kleidung keinesfalls öffnen!

3

Verliert der Betroffene bei Atemnot plötzlich das Bewusstsein, dann ...

- als Erstes laut um Hilfe rufen und andere um Unterstützung bitten
- als Erstes kurz prüfen, ob Eigenatmung vorhanden ist
- Ist keine Atmung vorhanden, sofort 144 wählen und Reanimation starten.

via+

**RICHTIG
ODER
FALSCH?**

Schnelles Feedback zu den Antworten erhält man im First-Ed-Wissenscheck in der Klinikum-App via+!

**Sie möchten das
Klinikum-Magazin
gerne zu Hause lesen?**

Dann nutzen Sie unser Bestellformular*:

Vorname, Name:

Straße:

Postleitzahl:



Senden Sie diesen Abschnitt per Post, oder senden Sie uns ein E-Mail an marketing@klinikum-wegr.at! Wir freuen uns über Ihre Bestellung!

*gilt nicht für Klinikum-Mitarbeiter

Porto
zahlt
Empfänger

Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH
Marketing/PR
Grieskirchner Straße 42
4600 Wels

Einfach, leicht und regional kochen und essen

Feiertags zu Hause

Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah: Keine leeren Kilometer haben die Zutaten unseres heurigen Weihnachtsmenüs in sich, das Augenmerk liegt auf Regionalität, guter Verfügbarkeit und oberösterreichischer Qualität. Das Menü ist ausgefallen, die Rezepte dennoch nicht allzu anspruchsvoll: Klinikum-Küchenchef Christoph Mayrhofer zeigt, wie das regionale Weihnachtsmenü mit ein wenig Planung leicht gelingen kann.

Winterlicher Salat mit Polentasternen (vegan)

400 g Blaukraut
100 g Grünkohl
100 g Kürbis
50 g Walnüsse
Blutampfer
ev. Mandarinen (zwar nicht regional, aber saisonal gut verfügbar)
Dunkler Balsamicoessig, Apfelessig
Nussöl
Salz, Pfeffer
Honig

Rotkraut in sehr feine Streifen schneiden oder hobeln, mit Essigen und Salz gut durchkneten, 30 Min ziehen lassen. Grünkohlblätter in ca. 2 cm große Rauten schneiden. Kürbis schälen, in 1 cm große Würfel schneiden und mit Grünkohl in Nussöl anbraten. Zutaten mischen und abschmecken. Salat mit Blutampferblättern anrichten und mit Polentasternen, karamellisierten Walnüssen und Mandarinspalten garnieren.
Tipp: Aus den Stielen von Grünkohl und Karfiol, Zwiebschalen und anderen Gemüseabschnitten kann ein hervorragender Gemüsefond bereitet werden. Einfach mit kaltem Wasser zusetzen und aufkochen. 30 Min köchelnd ziehen lassen. Nicht salzen!

Weitere Rezepte
zum Nachlesen
finden Sie hier





Gebratene Rehkeule mit Maronifülle und Karfiolrisotto

1,5 kg Rehshögel
200 g Maroni
100 g Zwiebel
Schwarzbrotwürfel
1 Ei
10 g Senf
Wacholder
Salz
0,3 l Rotwein
10 g Tomatenmark
Öl

Fülle aus Zwiebeln, Schwarzbrotwürfeln, Ei, Milch und gehackten Maroni bereiten. Rehshögel etwas auseinanderschlagen, füllen und binden (siehe Foto). In Öl anbraten, Senf und Tomatenmark kurz mitrösten. Mit Rotwein aufgießen. Für ca. 80 Minuten bei 150° C unter ständigem Übergießen im Rohr braten, eventuell Gemüsefond nachgießen



Der gefüllte Rehshögel wird vor dem Anbraten mit einem geeigneten Faden zusammengebunden.

Für unser Weihnachtsgericht verwenden wir hauptsächlich Lebensmittel aus der Region.

Blaukraut, Grünkohl, Kürbis und Blutampfer sind zum Beispiel bei Eferdinger oder Welser Gemüsebauern erhältlich. Die Nüsse stammen von eigenen Bäumen oder vom Wochenmarkt. Knackige Äpfel gibt es auf Apfelhöfen in ganz Oberösterreich, rund ums Klinikum zum Beispiel in Wels oder der Scharfen. Wildkauf ist Vertrauenssache, deshalb am besten von der Jagdgenossenschaft, dem regionalen Wochenmarkt oder der Fleischhauerei beziehen.



Gefüllter Bratapfel mit Lebkuchensoße

4 Äpfel
0,2 l Weißwein (Apfelsaft)
25 g Rosinen
3 cl Mandellikör
160 g Magertopfen
1 EL Honig
Vanilleschote
Zitrone
Zimt
2 Eigelb
Lebkuchen, Lebkuchengewürz
Vanilleschote
Milch
Honig
ev. 1 cl RuMonkey Rum
(echter Rum aus dem Mühlviertel)

Rosinen in Weißwein bzw. Apfelsaft und Mandellikör über Nacht einweichen. Topfen mit Eigelb und Honig schaumig rühren. Vanillemark, Zimt, Zitronenschale und abgetropfte Rosinen untermischen. Äpfel leicht aushöhlen, mit Topfenmasse füllen. Abgegossene Flüssigkeit der Rosinen in einen flachen Bräter geben, Äpfel daraufsetzen und ca. 40 Minuten bei 180° C im Rohr braten. Für die Soße Lebkuchen fein hacken, Vanilleschoten aufschneiden, auskratzen und zur Milch geben. Aufkochen lassen, Schote herausnehmen und Lebkuchen beifügen. Für zehn Minuten ziehen lassen. Kurz mit Stabmixer pürieren, mit Rum und einer Prise Salz würzen. Wer es ein wenig herzhafter mag, kann etwas Schokolade in die warme Soße rühren.

Tipp

vom Küchenchef

„Säuerlich aromatische heimische Apfelsorten eignen sich bestens für Bratapfel.“





Im OP stimmen wir die Instru- mente

WIRSINDPFLEGE

Wissen, was zu tun ist.

Fachlicher Anspruch im Zusammenspiel mit menschlichem Feingefühl? Wir bieten dir eine stimmige berufliche Perspektive zwischen OP und Ambulanz: In der Operationstechnischen Assistenz (OTA) trifft medizinisch-pflegerische Kompetenz auf technisches Know-how. Starte deine Ausbildung zur OTA im Herbst und entdecke eine abwechslungsreiche und krisensichere Tätigkeit!

wirsindpflege.at